

ZEITUNG

für harmonische Musik

Nummer 76 – August 2013

Von Sophia Freynschlag aus „Wiener Zeitung“ – 2. 2. 2012

Läuft Klassik im Hintergrund, greifen Konsumenten zu teureren Waren

Sanfte Klänge kommen aus den Lautsprechern, während die Kunden im

P.b.b. Verlagspostamt 1130 Wien, GZ 02Z032121 M. Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Harmonia Classica, Helmut Junker, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien; Gesamtherstellung: Druckservice Angelika Duchkowitsch GmbH, Schließmannngasse 18/1; 1130 Wien, ZVR-Zahl: 941847506

nach **Produkte** als **höherwertig** ein und greifen automatisch zu **teureren Waren**. Hintergrundmusik (Ambient Sound) wird von Unternehmen bisher allerdings noch stiefmütterlich behandelt, sagt Kolber: „In der Beschallung steckt noch viel Potenzial.“ Für das Restaurant Yamm hat Gosh 16 Stunden **Hintergrundmusik** zusammengestellt, die **auf die Tageszeit abgestimmt** ist: von **beschwingten Klängen zum Frühstück** über **flippige Musik am Nachmittag** für Studenten bis zu **ruhigerer Musik** beim **Abendessen**. Die Beschallung wird in Abstimmung mit der Marketingabteilung auf Marke und Zielgruppe zugeschnitten: in **Bioläden** von Sonnentor wurde darauf geachtet, dass die **Klänge natürlich** wirken. Rewe International betreibt seit 1994 das **live moderierte Einkaufsradio** Radio Max, über das bei Billa, Merkur, Bipa und Penny auch auf **aktuelle Sonderan-**

zu laut sein. Man kann wegschauen, aber nicht weghören“, sagt Kolber. Ist die **Musik im Geschäft zu laut**, kann das zur **Belastung für die Verkäufer** werden. Die Gewerkschaft der Privatangestellten (GPS-dip) hat im Dezember 2011 im Geschäft von „Hollister“ im Salzburger Einkaufszentrum Europark eine Lautstärke bis zu 90,1 Dezibel gemessen - die Musik gehört zum Konzept der US-Marke. Im Modegeschäft „Desigual“ im Einkaufszentrum am Wiener Westbahnhof wurden mehr als **100 Dezibel** erhoben. Diese Lautstärke entspricht etwa dem Lärm in **Diskotheken** oder eines Presslufthammers – die Gewerkschaft verlieh daher dem Unternehmen den Titel „Zwangsbeschaller des Jahres“.

In Österreich **erlaubt** sind **maximal 65 Dezibel** in Räumen, in denen leichte Büroarbeiten oder vergleichbare Tätigkeiten ausgeübt werden - darunter fällt

Wie Musik die Kunden beeinflusst

Geschäft stöbern, Musik wird von Handelsunternehmen gezielt eingesetzt, um **Kaufbereitschaft** und Kaufverhalten zu beeinflussen. „Vorrangig soll Hintergrundmusik eine **angenehme Atmosphäre schaffen**. Ziel ist, dass Kunden mehr kaufen und länger im Geschäft verweilen“, sagt Stephan Kolber, Geschäftsführer vom Tonstudio Gosh! Audio, das Hintergrundmusik für Geschäfte, Restaurants und Hotel-Bars und -Wellnessbereiche gestaltet.

Nahezu die Hälfte aller Kunden braucht nicht länger als fünf Minuten für einen Einkauf, hat der Mannheimer Professor Alexander Hennig herausgefunden. „Das gefällt den Händlern natürlich gar nicht“, sagt er, denn in fünf Minuten werde aus deren Sicht bei weitem nicht genug gekauft.

Also beschalle man die Käufer mit **Entspannungsmusik**: 72 Basstöne entsprechen dem Ruhepol des Menschen (Diese Impulse entsprechen den 72 Schlägen pro Minute, die für den heutigen Menschen eine normale Pulsfrequenz darstellen - Anm. d. Red.). „Unbewusst bewegen wir uns langsamer“, erklärt Hennig, der in seinem Buch „Zur Kasse, Schnäppchen!“ Verkaufstricks der Händler zeigt. Bei **klassischer Musik** stufen Kunden dem-

gebote hingewiesen wird.

Disco-Lautstärke ist im Geschäft nicht erlaubt.

„Hintergrundmusik darf nicht stören oder

auch die Arbeit im Verkauf. In Räumen, in denen **überwiegend geistige Tätigkeiten** ausgeführt werden, darf die Lautstärke **50 Dezibel** nicht überschreiten,

Fortsetzung Seite 2 >>>

KONZERT

Harmonia Classica



Musik als Denkmal in der Zeit in Zusammenarbeit mit dem VLÖ

Musik von Alexander BLECHINGER, Dagnija GREIZA, Franz KORINGER, Walter SCHARF, Richard WAGNER, Herbert BRUST und Carl ZELLER

nach Texten von Richard Dehmel, Alexander Hoyer, Erwin Guido Kolbenheyer, Agnes Miegel, Wilhelm Pleyer, Josef Schneider, Susanne Svoboda, Peter Wassertheurer, Josef Weinheber u.a.



Ausführende:

Sopran: Anna Kornfeind
Mezzosopran: Annamaria König
Tenor: Alexander Blechinger, Michael König
Baß: Masahiro Narazaki, Apostol Milenkov
Violine: Yuliya Lebedenko
Violoncello: Michael Babytsch
Klavier: Hikaru Yanagisawa

Donnerstag, 26. September 2013, 19.30 Uhr
Haus der Heimat
Steingasse 25, Wien 3

Karten um 20 Euro mittels beiliegenden Erlagscheins, bei den Mitwirkenden oder an der Abendkasse

Inhalt dieser Ausgabe:

	Seite
Wie Musik die Kunden beeinflusst	1-2
Die sogenannte „NEUE MUSIK“	2
Konzernachlesen 24. 4. + 11. 6. 13	3
Komponistinnenportrait	4 + 6
CDs	5
Aktuelles und Kritisches	6
Veranstaltungskalender	6

>>> Fortsetzung von Seite 1

wie die Verordnung Lärm und Vibrationen regelt.

Bereits bei 60 Dezibel können sich laut der Rechtsanwaltskanzlei Dorda Brugger Jordis Blutdruck oder Herzfrequenz merkbar verändern - der Lärm bewirkt Stress. Ab **80 Dezibel** muss den Dienstnehmern ein **Gehörschutz** zur Verfügung gestellt werden.

Die Art der Musik können sich Mitarbeiter im Einzelhandel allerdings nicht aussuchen: Die Dauerschleife von **Weihnachtsliedern in der Adventzeit** müssen Verkäufer aushalten.

Kurz notiert



Die **Harmonia Classica** war heuer vom 29. Mai bis 1. Juni bei der **Klassikmesse Classical:Next** im MAK (Museum für angewandte Kunst) vertreten, an der mehr als 800 Fachbesucher aus 40 Nationen teilgenommen haben.

Die sogenannte „NEUE MUSIK“

von Mag. Gerald Schwerberger

Der Begriff „Neue Musik“ wird in der Fachwelt ja schon **missbräuchlich**, nämlich einseitig, **verwendet**, denn die Experten mit beruflich verbildeten Hörfahrungen verstehen darunter nicht irgendeine Musik, die gerade geschaffen worden ist, sondern sie **meinen** eine „**NEUARTIGE**“ Musik, in der harmonische, tonale Beziehungen und rhythmische **Ordnungen, mit denen wir** alle gut **umgehen** können - paradoxerweise im Sinne einer „künstlerischen Freiheit“ - strikt **verpönt** sind.

Ist das alles tatsächlich so wertvoll, wie es seit etwa 100 Jahren dargestellt wird? Zahlt es sich heute wirklich aus, ein „Werk“ zu verlegen, das **maximal ein- bis dreimal** in zehn Jahren **gespielt** wird, das andererseits die Musiker **wertvolle Lebenszeit** zum Einstudieren **kostet**? Ein Stück oder „Werk“, das genauso **jeder** zweite und sogar zweitklassige Musiker leicht **hätte improvisieren können**? Das dann **vor** durchschnittlich 100 Leuten oder auch viel **weniger Leuten** gespielt wird, die alle **höflich klatschen**, abgestumpft oder „tolerant“? Viele allzu leicht verwechselbare Hervorbringungen dieser „Neuen Musik“ haben wir in den letzten Jahrzehnten schon gehört. **Worin** besteht aber nun die **kreative Identität** jedes einzelnen **dieser „Werke“**? Manche bestehen **fast nur aus** einigen „**neuen**“ **Praktiken** (etwa mit ungewöhnlichen Griffen einige paar ungewöhnliche, nicht sehr brauchbare Klänge zu erzeugen), die für jedes Instrument schon **listenmäßig erfasst** sind. Dabei versteht sich ja von

selbst, dass die angestammte, uns allen **verständliche Sprache** der Ton- und Rhythmusbeziehungen **ausgesperrt** bleiben muss. Ebenso darf völlig davon abgesehen werden, zu welchem Zweck **geniale Instrumentenbauer** unsere Instrumente immer weiter entwickelt und gebaut haben.

Auch wenn das nun schon ein **Jahrhundert** so **gemacht** wird ... **unsere Hörgewohnheiten** haben sich **nicht verändert**. **Musik muss** nicht schön im allerkonservativsten Sinn sein, aber sie muss „ehrlich“, interessant, originell, amüsant sein, humorvoll, witzig, oder sie muss sonst **irgendetwas Ansprechendes haben**, sie sollte auch eindeutig **wiedererkennbar sein**, und im Sinne der immer wieder **zugunsten** des Neuen beschworen und zum Menschenrecht erhobenen „**künstlerischen Freiheit**“ wird ja wohl **auch etwas Schönes** – wenigstens zwischendurch – **erlaubt** sein, zum Durchatmen, zur Erholung, als kontrastierendes Prinzip wenigstens.

Genauso wie **Konsonanzen** im traditionellen Sinn **nach 15 oder 20 Minuten** nur mehr **langweilig** sind, sind es **auch ausschließlich hässliche, konzeptlose Dissonanzen** (es gibt auch schöne Dissonanzen!), **Kakophonien** und billige Geräusche, jedoch auf herkömmlichen, hochspezialisierten Instrumenten produziert. **Musik**, die wirklich ergreifen will, **braucht auch einen Puls**, zumindest als Kontrastmittel. Musik ohne Puls ist tot wie ein Mensch ohne Puls.

Wer **beweisen will**, dass seine Komposition wirklich ein Publikum berührt, wem sie gefällt, das sie ehrlich berührt im weitesten Sinn, müsste mindestens **10 eidesstattliche Erklärungen von unbeflügelten Testhörern** vorweisen – **keinesfalls von Leuten**, die sich beruflich mit „**Neuer**“ Musik beschäftigen. Denn deren möglicher professioneller Überdruß an berührender Musik bestimmt mit **Sicherheit nicht die Hörgewohnheiten** gutwilliger **Konzertbesucher**, die von außen kommen.

Gebt allen **Künstlern** ihre **künstlerische Freiheit** zurück, dann wird Musik **nicht** nur mehr danach **bewertet**, ob sie **gesellschaftliche Zustände** reflektiert oder nicht – sie **muss auch die Freiheit haben, das nicht zu tun**. Wer hätte je an Bach oder Mozart ein derartiges Ansinnen gestellt?

Nichts ist schneller veraltet als das jeweils **Allerneueste**. Jahrzehntelang schon höre ich aufmerksam jeweils auch die „**NEUE MUSIK**“, das meiste hat mich weder begeistert noch überzeugt. Überraschen kann man damit nur mehr noch Leute, die mit dieser Art von „**Neuer Musik**“ zufälligerweise noch nie zuvor in Berührung gekommen sind. **Bewundern** kann man auch die **Musiker**, die eine **derartige Mühsal** unter Ausschaltung des eigenen Geschmacks **auf sich nehmen**. Dauerhaft gewinnen, oder gar **faszinieren** wird man ein **breites Publikum** damit **nicht** können. Wozu also diese **pseudoprogressive Verkrampfung**, die man mit missionarischem Eifer – auch **mittels Subventionen** – den „ungebildeten“ Hörern **einzureden** und anzueöhnen versucht?

Wir danken unseren Förderern



akm
AUTOREN | KOMPONISTEN | MUSIKVERLEGER

Joheisch
Jo hann

Thermentausch, Geräteservice,
Reparaturarbeiten, Traumbäder,
Heizanlagen und Alternativenergie

Penzinger Straße 90 ♦ 1140 Wien
894 63 64 ♦ office@johei.at

Flexibel.
Individual.
Persönlich.



Konzertnachlese 24. April 2013

Preisträgerkonzert des 8. Harmonia Classica Kompositionswettbewerbs für Flöte und Klavier

Das **Preisträgerkonzert** des 8. Harmonia Classica Kompositionswettbewerbs für **Flöte und Klavier** fand im wunderschönen Palais Palfy statt.

Der **Gewinner** des Wettbewerbs war **Paul Koutnik** aus Niederösterreich. Den **2. Preis** gewannen ex aequo **Walter Bergmann** aus Kärnten und **Dietmar Klose** aus Wien.



Paul Koutnik, Martina Mazanik, Thomas Hlawatsch

Weiters gab es auch noch Stücke von sechs anderen Wettbewerbsteilnehmern zu hören, von **Paola Ariano**, **Pavel Blatny**, **Christian Klöckl**, **Tadeusz Lesniakowski**, **Gerald Schwerberger** und **Elzbieta Wiedner-Zajac**. Unter all diesen Werken konnte das Publikum dann in der Pause den Gewinner des **Publikumspreises** wählen. **Gerald Schwerberger** nahm freudestrahlend den Preis entgegen.



Dietmar Klose, Martina Mazanik, Thomas Hlawatsch



Gerald Schwerberger, Helmut Junker

Sehr erfreulich war, dass alle Komponistinnen und Komponisten anwesend waren und Paola Ariano und Christian Klöckl ihre Stücke auch selbst gespielt haben

Zwischen den Flötenstücken gab es **Songs, Lieder und Chansons** von Alexander Blechinger nach Texten von Ula Hahn zu hören. Gesungen wurden sie abwechselnd von der Sopranistin **Monika Medek**, mit großer aber doch genau dosierter Wagner-Stimme, und der Mez-

zosopranistin **Annamaria König** mit sehr pointierter Charakteristik und das Chansonmäßige ausformend und dem einfühlsam charakterisierenden Tenor **Alexander Blechinger**.

Weiters gab es auch sehr gelungene Lieder von **Walter Scharf** nach eigenen Texten, die beim Publikum großen Anklang fanden und zum Abschluss des Abends zwei Lieder von **Franz Schubert**.

Eine phantastische Leistung vollbrachte **Martina Mazanik**, die fast alle Flötenstücke außer dem Werk von Christian Klöckl, bei dem **Szuzanna Nagy** sehr gekonnt spielte, hervorragend interpretierte.

Thomas Hlawatsch am Klavier begleitete wie immer sehr souverän die Flötistin und die Sänger.

Die Begeisterung über diesen vielfältigen Abend war allgemein und man darf sich schon fragen, was der nächste Kompositionswettbewerb an interessanten Werken schöner neuer Musik bringen wird.



Alexander Blechinger, Edda Bergmann, Gerald Schwerberger, Annamaria König, Dietmar Klose, Monika Medek, Tadeusz Lesniakowski, Martina Mazanik, Paola Ariano, Thomas Hlawatsch, Elzbieta Wiedner-Zajac, Paul Koutnik, Szuzanna Nagy, Christian Klöckl

Konzertnachlese 11. Juni 2013

Festwochenkonzert

Im Rahmen der **Bezirksfestwochen Landstraße** veranstaltete die Harmonia Classica ein Konzert mit den beiden Sängern **Vera Nentwich** und **Alexander Blechinger** und der Pianistin **Naoko Mori**, diesmal unter dem Motto „**Das Herz Europas grüßt seine musikalischen Nachbarn**“.

Auf dem Programm standen Werke von **Franz Schubert**, **Johannes Brahms**, **Ludwig van Beethoven**, **Richard Wagner**, **Giuseppe Verdi**, **Bedrich Smetana**, **Alexander Blechinger**, **Robert Schollum**, **Balduin Sulzer**, **Franz Lehar** und **Hans Weiner-Dillmann**.

Vera Nentwich bestach dank ihres klang-

starken Koloratursoprans und sang besonders souverän die Arien Verdis und Lehars.

Alexander Blechinger besitzt eine ausdrucksfähige und kraftvolle Stimme, die vor allem bei der Auftrittsarie des Mime aus „**Siegfried**“ gefiel und wurde vom Publikum auch für seinen darstellerischen Einsatz bejubelt.

Naoko Mori begleitete gekonnt und schön die beiden Sänger.

Von den neueren Kompositionen sind speziell Alexander Blechingers „**Pixners Wienerlieder**“ nach einem Text von **Brigitte Pixner**, „**Gerty Ederers Wienerlieder**“ nach einem Text von **Gerty**



Vera Nentwich, Alexander Blechinger, Naoko Mori

Ederer und „**Gespenster in der Nacht**“ - Text: **Ingrid Heinisch** zu erwähnen. Dem Publikum hat es hörbar gefallen, was es durch **viel Applaus** zum Ausdruck brachte.

Paola Ariano

Komponistin und Pianistin

Redaktion: Wann haben Sie begonnen zu komponieren?

Paola Ariano: Ich habe mit zwölf Jahren begonnen. Meine erste Komposition für Klavier war im Stil von Bach, hatte keinen Titel und präsentierte ein Hauptthema, eine Durchführung, um dann mit der Reprise des Hauptthemas zu schließen. Es war in A-moll mit vielen zerlegten Septakkorden und einigen Vorschlägen. Es begann mit einem Auftakt und war im Viervierteltakt. Ich schrieb diese Komposition in mein Musikheft und zeigte sie meinem Solfeggiolehrer, Nicola Locritani, der erfreulicherweise beeindruckt war. Noch heute, wenn ich zu meiner Mutter nach Hause fahre, suche ich dieses Manuskript, aber bis jetzt habe ich es leider noch nicht gefunden. Damals dachte ich ja auch noch nicht daran, dass ich einmal für eine Wiener Musikzeitschrift interviewt werden würde!

Redaktion: Was ist Ihnen wichtig beim Komponieren?

Paola Ariano: Wenn ich komponiere, fühle ich ein großes Bedürfnis nach Ebenmaß, Widerhall, Resonanz und ich möchte Musik schaffen, die ein Leitmotiv hat, das sich im Laufe des Stückes präsentiert. Es ist mir auch wichtig das in Musik zu setzen, was vorher nur eine Empfindung, eine Erinnerung, ein Bild war. Genau diese Transformation des Gedankens (der in der Stille geboren wird und dort lebt) ist die empfindlichste und schwierigste Phase beim Komponieren. Wenn aber das Resultat konform ist mit dem, was ich am Anfang nur in einem Zustand ähnlich dem Unbewussten, gefühlt habe, dann ist die Zufriedenheit groß.

Redaktion: Was wollen Sie beim Zuhörer bewirken?

Paola Ariano: Da es nicht mein Stil ist, Musik als eine Denksportaufgabe zu betrachten sondern als Ausdruck von Momenten großer Inspiration, erwarte ich mir im allgemeinen, dass das Publikum die Emotionen spürt, die in mir schweben. Deshalb ist es für mich wichtig, wenn ich spiele, einen emotionalen Kontakt mit jedem Zuhörer herzustellen unabhängig von seinem Zustand.

Redaktion: In welchem Stil komponieren Sie?

Paola Ariano: Ich komponiere in einem tonalen Stil und manchmal stütze ich mich auf modale Tonarten (= Kirchen-tonarten nicht Dur nicht moll).

Redaktion: Was würden Sie als Ihren größten musikalischen Erfolg bezeichnen?

Paola Ariano: Zweifellos sind die Werke, die den meisten Erfolg hatten und die von den meisten Musikern aufgeführt wurden, sowohl in Italien als auch im Ausland, diejenigen für Oboe und Klavier und Violine und Klavier. Die letzten genannt „Ricordi d'inverno“ (Erinnerungen an den Winter) sind mir besonders ans Herz gewachsen, weil sie meinem Vater gewidmet sind, der 2005 gestorben ist. Aber auch das Werk „Bagliori tra le foglie“ (Leuchten zwischen den Blättern) für Klavier kommt sehr gut beim Publikum an. Die Leute, die mich kennen, sagen, dass dieses Stück am besten mich widerspiegelt.

Wie stellt sich das Schöne in Ihren Werken dar?

Paola Ariano: Das Schöne in meinen Werken stellt sich so dar, dass sie tiefe Emotionen hervorrufen. Aus rein ästhetischer Sicht hingegen ist die Schönheit der Musik vor allem mit der Präsenz von drei Elementen verbunden: Ebenmaß, Einfachheit und Eleganz. Auch kann das Ereignis der Unterbrechung einer Melodie den musikalischen Diskurs interessanter machen.

Redaktion: Wie kamen Sie in Kontakt mit der Harmonia Classica?

Paola Ariano: Ich kam durch den Komponisten Fredric Kroll in Kontakt mit der Harmonia Classica, dessen Werke ja bereits bei Konzerten der Harmonia Classica aufgeführt wurden. Wir lernten einander zufällig bei einem Konzert in Italien kennen, und da ihm meine Musik sehr gefiel, empfahl er mir, mich an die Harmonia Classica zu wenden, da er meinte, meine Art von Musik würde gut in diese Konzertreihe passen. So reiste ich zum 30-Jahr-Jubiläum der Harmonia Classica nach Wien um bei diesen Festkonzerten dabei zu sein und die Harmonia Classica und Herrn und Frau Blechinger kennenzulernen.

Redaktion: Warum ist es Ihnen wichtig bei Konzerten der Harmonia Classica in Wien als Komponistin vertreten zu sein?

Paola Ariano: Die Zusammenarbeit mit der Harmonia Classica bietet die Möglichkeit andere Komponisten aus aller Welt kennenzulernen und fördert das Bewusstsein an einem sehr kreativen, lebendigen, fruchtbaren Universum teilzuhaben, das leider viel zu wenig bekannt ist. Außerdem ist es wichtig, die eigenen Werke in einem besonderen Rahmen aufführen zu können und als Komponi-



stin von einem aufmerksamen und dem Neuen offenen Publikum gehört zu werden. Wer bei einem Konzert von „Schöner neuer Musik“ dabei ist, wird wahrscheinlich bereicherter nach Hause gehen, darüber mit anderen sprechen und dadurch dazu beitragen bekannt zu machen, dass eine Nische mit neuer, schöner, lebendiger und emotionaler Musik existiert, gespielt von bescheidenen Musikern, die die Tradition der Vergangenheit mit viel Respekt und Hingabe weiterführen.

Redaktion: Was gefällt Ihnen besonders an der Harmonia Classica?

Paola Ariano: An der Harmonia Classica gefällt mir besonders die herzliche Aufnahme, die sympathischen Leute und die freundliche Atmosphäre. Dank der Harmonia Classica habe ich mich in Wien sofort wie zu Hause gefühlt und konnte meine Werke mit großer Ruhe spielen.

Redaktion: Gibt es eine lustige Anekdote aus Ihrem Schaffen, die Sie uns erzählen können?

Paola Ariano: Von den lustigsten musikalischen Anekdoten fällt mir gerade ein, die in meine Kindheit zurückreicht, als ich die Musikschule in meiner Heimatstadt besuchte. Ich war zwölf Jahre alt und hatte ein absolutes Gehör und mein Solfeggiolehrer amüsierte sich damit die metallischen Stuhlbeine auf den Boden zu schleudern und mich dann zu fragen, welcher Note dieses Geräusch entsprach. Normalerweise war es ein H. Für mich war das ein tolles Spiel!

Redaktion: Wollen Sie unseren Lesern noch etwas mitteilen?

Paola Ariano: Das Unaussprechliche durch die Musik auszudrücken ist etwas sehr Erhebendes und ich danke dem Leben mir diese herrliche Gabe gegeben zu haben, aber das zu kommunizieren,

>>>> Fortsetzung auf Seite 6

Bestellen Sie CDs der Harmonia Classica Reihe

per Telefon: 01/804 61 68

per Fax: 01/802 01 13

jede CD: € 14,-



Bestellen Sie

telefonisch
01/804 61 68

per Fax
01/802 01 13

per CD
€ 14,-

HARMONIA CLASSICA RECORDS

WICHTIGER AUFRUF!

Da wir heuer, so wie die meisten Jahre davor, keine Subventionen von Bund und Land erhalten haben, bitten wir Sie dringend um Unterstützung. Vor allem der **Kompositionswettbewerb** mit dem Preisträgerkonzert hat uns viel Geld gekostet, aber auch die weiteren Konzerte, die CDs und die Zeitung. **Bitte helfen Sie uns mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende!**

Danke all jenen, die uns heuer bereits geholfen haben!

Mitgliedsbeiträge:

Unterstützende Mitglieder: 24 Euro (zusätzlich 10% Erm. auf Karten und CDs)

Fördernde Mitglieder: 220 Euro (zusätzlich Nennung in Zeitung und Abendprogramm), Mäzen/
Sponsor: ab 750 Euro

Jahresabo/Zeitung für harmonische Musik: 8 Euro

Wir bitten Sie, uns nach Möglichkeit **Adressen von interessierten Personen** zuzusenden. Wenn Sie die Zeitung nicht mehr erhalten wollen, geben Sie uns das bitte bekannt, um uns Porto sparen zu helfen.

Haben Sie einen **Beitrag**, der in unsere Zeitung passen würde? Falls ja, schicken Sie ihn uns bitte zu. Wir freuen uns über Ihre Mithilfe!

Kontaktadresse: Mag. Eva-Maria Blechinger,
Hirschfeldweg 5, 1130 Wien, Tel: 804 61 68,
Fax: 802 01 13, **e-mail:** harmoniaclassica@gmx.at
Homepageadresse: www.harmoniaclassica.at

Bankverbindung:

IBAN: AT436000000001784662, BIC:OPSKATWW

Aktuelles und Kritisches

* aus „Coda, 18. 7. 13“: **Manifest der Kunst:** Leistungen der Künstlerinnen und Künstler sind ein wesentlicher Grund für das Ansehen Österreichs in der Welt. Kunstschaffen ist Arbeit und Beruf; es auf eine bloße Freizeitbeschäftigung zu reduzieren, verhindert Leistungen von entscheidender Bedeutung für alle. Wir fordern daher: 1. Die **Leistungen** der in Österreich lebenden **Künstlerinnen und Künstler müssen honoriert werden** ... 2. Die Republik Österreich hat ihre Verantwortung für die soziale Sicherheit in vollem Umfang wahrzunehmen ... 3. **Kunst und Bildung** bilden das **Fundament der Zivilisation** ... 4. Eine Kunst-Exportoffensive ... 5. Die ausnahmslose Respektierung des geistigen Eigentums ... 6. Den Schutz des kulturellen Erbes ... 7. Priorität für die Kunst: Kultur ist nur möglich, wo es Kunst gibt ... 8. Die Ausweitung der europ. Fernsehrichtlinie auf alle Rundfunkprogramme ... 9. Die angemessene Beteiligung von Künstlerinnen und Künstlern an sämtlichen Verwertungen ihrer Werke ... 10. Die Respektierung der Privatsphäre ... Mehr dazu: www.musikergilde.at

* aus „Der neue Merker 06/2013: **Wiener Festwochen:** Join: Stolz verwiesen die Festwochen auf diese Uraufführung, in der nach einem Libretto von Alfred Zellinger und der Musik von Franz Koglmann der grenzenlose Fortschritt und der daraus entstehende Profit als ganz aktuelles Thema abgehandelt werden sollte. Und das sogar in Form einer Oper ... Herausgekommen ist eine Art Musical, mit **unbeholfen-platodüdenhaftem Text** und eine **Klangkulisse**, die sich zwar geschickt der einzelnen Musikformen bedient, die aber kaum miteinander unter einen Hut zu bringen sind. So findet man von der Oper hauptsächlich langweiligen Sprechgesang; Pop, Latin und Jingle-Sound zünden keineswegs in erwarteter Flottheit ... Der Applaus war endenwollend.

Veranstaltungskalender

13. 10.: Schloss Seyring, 11 h, Blechinger, Heinisch
7. 12.: Wien 1, Deutschordenskirche, 15. 30 h,
Adventkonzert der Harmonia Classica

>>> Fortsetzung von Seite 4

was man musikalisch hervorgebracht hat, ist dann nicht so voraussehbar und leicht. Wenn ich zum Beispiel im 19. Jahrhundert geboren wäre oder früher, hätten sie mir sicherlich meinen Geist und meine Seele in Ketten gelegt! Heutzutage macht die Tatsache eine Frau zu sein, Gott sei Dank, keinen großen Unterschied. Außerdem gibt es nicht viele Behörden, die geneigt sind, die neue Musik zu bewerten. Im allgemeinen sind die Komponisten unserer Zeit wenig bekannt und es ergeben sich ziemlich wenige Möglichkeiten sie zu würdigen. Daher ein Dankeschön an die Harmonia Classica!

Zum Abschluss möchte ich noch eine kleine Überlegung mit den Lesern teilen: Um es zu schaffen, effektiv zu komponieren und das Herz der Menschen zu erreichen, ist es notwendig nicht nur sich intensiv mit dem Studium der Musik auseinanderzusetzen sondern auch intensiv gelebt zu haben, also viel geliebt, gegeben, empfangen und gelitten zu haben.

Redaktion: Herzlichen Dank für das Interview!

„Schöne neue Musik“ -
sowohl abwechslungsreich
als auch harmonisch und
melodisch



Klaviere neu und gebraucht | Digitalklaviere
Vermietung | Mietkauf | Ratenkauf | Tagesmiete
Pianino monatl. ab € 36,- | Flügel monatl. ab € 100,-
Klavierstimmungen ab € 60,- | Klavierübungsstudio

KLAVIERHAUS A. FÖRSTL | Bellariastrasse 4 | A-1010 Wien

Telefon 01 523 61 75 | Fax 01 523 87 29

e-mail office@mietklaviere.at | www.mietklaviere.at

Schimmel, C. Bechstein, August Förster, Bohemia, Yamaha

Freude an Musik?

Musikalische **Hilfe** gesucht? Haben Sie eine **Melodie**, die Sie zu Papier oder auf CD bringen möchten?

Brauchen Sie ein **Arrangement** Ihres Werkes?

Allgemeine **Beratung** und Hilfestellung bei Prü-

fungen, **Unterricht** in Harmonie, Kontrapunkt, Instrumentation und Komposition (auch Fernunterricht möglich), aber auch Klavier und Gesang bei

Alexander Blechinger.

Tel: 01/804 61 68, Fax: 01/802 01 13

oder e-mail: alexanderblechinger@gmx.at

Sommerschnüppchen:

Wiener Musik - Schlagzeugkonzert – Wiener Violinsonate- Wiener Sextett – Wiener Klavierquartett
jetzt kurze Zeit **nur 7 Euro**